

grüsse, Redewendungen, bei denen B. selbst zugibt, dass sie von der Kanzlei auch nachgeahmt sein können. Auch auf den Gebrauch des Singulars an Stelle des Plurals, wo der Papst von sich selbst spricht, möchte ich nicht so entscheidenden Wert legen wie B.; dazu sind die Fälle, in denen beide Formen wahllos nebeneinander stehen und abwechseln, doch zu zahlreich, namentlich kommt Plural auch an zweifellos eigendiktierten Stellen vor. Darnach wären vielleicht einige Abstriche, einige vorsichtigere Formulierungen am Platze. Doch ist die fleissige und sorgfältige Untersuchung eine wertvolle Vorarbeit für eine künftige Edition des Registers. E. C.

165. In den *Rendiconti del R. istituto Lombardo di science e lettere*. Ser. II, Vol. 44, Milano 1911, p. 554—567, 606—618 wirft E. D. Petrella, Sull' autenticità delle lettere d'Abelardo e Eloisa a proposito di alcune menzioni di diplomatica, nicht als Erster, die Frage der Echtheit des Briefwechsels zwischen Abälard und Heloise auf und kommt zum vollen Verdikt auf Fälschung. Der Briefwechsel sei teils eine Art Briefsteller, teils Roman, er entstamme der Diktatorenschule von Orléans und der Zeit etwa zwischen 1180 und 1220. Dass der Briefwechsel nicht echte, wirklich zwischen Abälard und Heloise gewechselte Briefe bietet, ist lange vor Petrella kürzer und schlagender bewiesen worden als von ihm geschieht, allerdings hat dieser Beweis keine Aufnahme in die allgemeine wissenschaftliche Literatur (Realenzyklopädie und dergl.) gefunden. Die weiteren Sätze von Petrella halte ich für unrichtig. Ich denke demnächst zu beweisen, dass der Briefwechsel allerdings fingiert, aber von Abälard selbst fingiert ist, obenein wohl mit Benutzung echter Unterlagen. Er schliesst sich an Abälards Selbstbiographie, die *Historia calamitatum mearum*, an und ist deren Fortsetzung, als ein weiteres Stück Selbstbiographie und Ichroman in Form eines Briefwechsels, wohl das älteste Stück der Art, das wir kennen. B. Schm.

166. O. Holder-Egger, der K. H am p e s Mitteilungen aus der wichtigen Capuaner Briefsammlung mit so lebhaftem Interesse und so sachkundigen Winken begleitet hatte, hat zuletzt N. A. XXXVII, 379 n. 175 die beiden Veröffentlichungen angezeigt, die in den jungen Sitzungsberichten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften erschienen waren. Ihnen hat Hampe seither in einer 3. Fortsetzung an gleicher Stelle, 1911,